

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen. — Bezugspreis: durch die Posten frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsarten, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug anderer bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Lagerkosten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorjick, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1918.

Postkassette
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wba Berlin, 13. Februar, abends. Von den Kriegslagen nichts Neues.

Aus dem österr.-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage:
Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Zur Lage im Osten.

Der völlige Zusammenbruch der russischen Dampfwalze.

Wb Berlin, 12. Februar. Durch den Friedensschluss mit der Ukraine und zugleich mit der Friedensklärung Trojts ist die russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf dem Wege nach Berlin und Wien befand, und von Lloyd George trotz mehrfachen Verlangens rückstillschickend immer wieder geheizt wurde, endlich liegen geblieben. Das Heilmittel mussten die Millionen russischer Krieger liefern, die für englische Eroberungsziele nutzlos ihr Blut vergossen und ihr eigenes Land in namenloses Unglück stürzten. Der Kriegsverlängerer Lloyd George hat umsonst versucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Russlands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs und die unergieblichen Taten des deutschen Volksheroes verdarben ihm ein für allemal seine Rechnung und erreichten, daß aus dem Zweifrontenkrieg ein Einfrontenkrieg geworden ist, für dessen Weiterführung den englischen Ministerpräsidenten allein die Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die nach der Kriegserklärung von Versailles noch vergossen werden sollen, werden lediglich auf den Willen dieses Mannes hin fließen, welcher der imperialistischen Ziele Englands wegen, der ganzen Welt, den Kriegsführenden sowohl wie den Neutralen, die Hoffnung auf den Tag des langverheißenen allgemeinen Völkervertriedens zerstört hat.

England und die Bolschewiken.

Berlin. Einige Nachrichten aus Russland, die auf Umwegen zu uns kommen, gestatten aufschlussreiche Einsichten über die Veränderung der Stimmung in leitenden Kreisen der Verbundmächte gegenüber der maximalistischen Regierung in Russland. Die ebenen Zeichen, die sich um Weihnachten gegenseitig als Käufer und Verkäufer behaupteten, haben sich jetzt wieder, als sich die Möglichkeit einer gemeinsamen Front gegen Deutschland bot. In dem Augenblick, als die Bolschewiken ihr offenes Verlangen gegen einen deutschen Sonderfrieden bekundeten, ließen sie in London wieder in Günst. Die Angaben dafür mehrten sich. Ein Teil der britischen Militärmission soll nach Petersburg zurückgekehrt sein und wird dort wahrscheinlich zur großen Erbauung der halb verhungerten Petersburger keine Mühe sparen werden. Ein Anzeichen, daß man in Kreisen des Verbandes anfängt, neue Hoffnung auf Russland zu setzen, findet man auch in der Rede, die am 8. Februar der französische Marineminister Rouques in Paris in der Versammlung der Vorkriegsfriedenskonferenz hielt. In seiner Rede über die Lage vor: Russland wird zu seinen Verbündeten zurückkehren und das Bewusstsein seiner Würde zurückgewinnen. Seine Kraft wird sich nicht erschöpfen und nicht erschöpfen lassen. Das klingt nach etwas mehr als nach unbestimmten Zukunftshoffnungen. Sondern vielmehr nach geheimen Absprachen zwischen London und Petersburg, deren Folgen sich vielleicht bald bemerkbar machen werden. Zum Nachdenken zwingen auch die Bemerkungen der englischen Wälder über die Bildung der neuen russischen Armee. Der Berichterstatter der „Daily News“, Arthur Ramsay, schreibt aus Petersburg unter dem 4. Februar: Die rote Armee ist nur aus Leuten bestehend, die Verständnis für die Grundzüge der Revolution haben, und deshalb dürfte die neue Armee sich hauptsächlich aus den Städten rekrutieren. Die große Welle der alten Bauernarmee fließt sich keinen Deut um das „europäische“ und selbst um das russische Proletariat. Die Bildung der neuen Armee wird die Sowjetregierung unabhängig von den ehemaligen Sympathien der Petersburger Garnison machen. Man bemerkt, daß die englischen Zeitungsleute der Bildung der neuen russischen Revolutionarmee, die schon eine ihrer würdigen Taten mit ihren Repressionen in Finnland abgelegt hat, kein Unbehagen, sondern ein hartes Interesse entgegenbringen. Das ganze Verhältnis zwischen England und den Bolschewiken wird zwar immer das von zwei betrogenen Betrügnern sein, die sich gegenseitig mit nicht ernstgemeinten Versprechungen locken, aber aufgeben hat England seine russischen Hoffnungen offenbar noch nicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die Aufsicht eines Staatsrechtlers über die Kriegslage Trojts. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Verbundmächten das ehemalige russische Reiches fortbauere, solange eben nicht eine gegenseitige Erklärung von beiden Seiten vorliegt; sie liegt nur eine einseitige vor. „Wohl aber“ so heißt es in der Aufsicht weiter, „seit dem 15. Dezember vorigen Jahres der Kriegszustand durch den deutschen russischen Waffenstillstand modifiziert. Das letztere findet seine Wirkung darin, daß die Feindseligkeiten nur unter den in dem Abkommen vorgesehenen Bedingungen wieder eröffnet werden dürfen. Dieser Vertrag besteht aber solange in Kraft, wie er nicht durch gegenseitige Willenseinigung ausdrücklich aufgehoben ist. Auch hier genügt keineswegs eine einseitige Erklärung. Wenn nur die Feindseligkeiten einseitig und durch Demobilisierung des Heeres unmöglich gemacht werden, so ändert das die andere Partei durchaus nicht von ihren Verpflichtungen aus dem Waffenstillstandsabkommen. Vielmehr würde der Waffenstillstand erst dadurch einseitig werden, daß Deutschland auch seinerseits den Kriegszustand für beendet erklärte. Eine einfache Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von deutscher Seite würde ohne eine solche Erklärung, den Zweck des Waffenstillstandsabkommens, nach einer solchen Erklärung aber den Beginn eines neuen Krieges bedeuten. So hat die Erklärung Trojts hinsichtlich des bestehenden Waffenstillstandes zur Folge, daß die Feindseligkeiten erst wieder aufgenommen werden können, wenn der Waffenstillstand gemäß Ziffer 1 des Vertrages vom 15. Dezember 1917 ausdrücklich gekündigt worden ist.“

Wb Wien, 12. Februar. Der Eindruck, welchen der Friedensschluss mit der Ukraine in der ganzen Monarchie hervorgerufen hatte, wurde noch wesentlich vertieft durch die Beendigung des Kriegszustandes durch die russische Regierung. Aus der ganzen Monarchie treffen Berichte ein, welche von der freudigen Genugung über diese Ereignisse Zeugnis geben, die auch äußerlich dadurch hervortritt, daß überall Flaggenschmuck angelegt wird, Dankgottesdienste gehalten oder vorbereitet werden. Die Wiener Presse würdigt die Bedeutung der Ereignisse in Welt-Umsatz vom politischen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkte. Die Blätter stellen fest, daß von Seiten der Vertreter der Verbundmächte auf die Erklärung Trojts keine Gegenklärung abgegeben worden sei, und daß eine solche natürlicherweise nicht erfolgen könne, solange die gegenwärtige Ungewißheit insbesondere über die Stellungnahme der Petersburger Regierung zu der Ukraine und den von ihr mit den Verbundmächten geschlossenen Frieden fortbesteht.

Eine direkte Verbindung mit den Zentralmächten.

Wb Wien, 13. Februar. Nach einer Mittelelung machen sich die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine bemerkbar. Die Rada verlegte ihren Sitz nach Schitomir und stellte eine direkte Verbindung mit uns her. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese örtliche Roherrückung eine beschleunigte Abwicklung aller im Verhandlungswege seitgelegten Abmachungen erfolgt.

London, 13. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird mitgeteilt, daß sich die englische Regierung nicht für gebunden hält, den zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland und den anderen Unterzeichnern mit der Ukraine geschlossenen Frieden anzuerkennen.

Wb Amsterdam, 13. Februar. Dem Reuterschen Bureau zufolge sprechen sich die englischen Wälder über den Friedensschluss mit Russland dahin aus, daß die russische Regierung ein Opfer der Diplomatie der Verbundmächte wurde.

Aus der französischen Presse.

Die französischen Wälder widersprechen sich in ihren Urteilen über die Bedeutung des Friedensschlusses im Osten. Der „Temps“ will im Vertrag nur einen wertlosen Papierfetzen sehen, weil alle Verhältnisse in Russland unklar seien. Ähnlich meint der „Petit Parisien“, daß die Behörden der Ukraine, die den Vertrag geschlossen, keinen Tag ihres Lebens klug seien. Auch das „Général“ meint, die Rada von Kiew könne von heute auf morgen gestürzt werden und damit der Vertrag dahinsinken. Im „Figaro“ nennt Capus den Friedensschluss ein künstliches Manöver zur vorübergehenden Befriedigung des deutschen Volkes. Auf der anderen Seite steht das „Journal des Débats“, das in dem Friedensschluss die Rolle einer längeren Annäherung der Ukraine an die Verbundmächte sieht. Auch Herce anerkennt in der „Victoire“ den großen Erfolg der Verbundmächte, der ihnen nun auch Rumänien ausliefern. In der „Aurore“ sagt der frühere Minister Rannaud, die Furcht vor dem Maximillisten erklärt allein schon den Verrat der Ukraine zu der Sache des Verbandes.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Warschau, 12. Februar. Den Blättern zufolge fand gestern eine mehrstündige Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Regimentschefs statt. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensvertrag mit der Ukraine. Am Abend überreichte der Ministerpräsident Rudzki dem Regimentschef die Demission des Kabinetts.

Auch die Mitglieder des Regimentschefs trafen sich mit dem Plan, ihre Ämter niederzulegen. In den führenden polnischen Kreisen besteht die Ansicht, die Ausführung dieses Planes zu verhindern, weil sonst die Möglichkeit gegeben wäre, daß sämtliche bisher geschaffene politische Einrichtungen wieder verschwinden und daß ultrarassistische Elemente die Oberhand gewinnen, die den Einfluss auf Russland in republikanischer Form suchen und eine eigene Regierung bilden könnten.

Auch eine Sonderantwort Lloyd Georges auf Czernins und Hertlings Neben.

Lloyd George hat im englischen Unterhaus eine Anfrage Aquiths über den Verfall der Kriegserklärung zum Anlass genommen, um ebenfalls auf Czernins und Hertlings Darlegungen zu erwidern. Er sagte: Die Antwort, die die beiden Staatsmänner der Verbundmächte auf Willons und seine Rede gegeben hätten, habe er mit großer Enttäuschung gelesen. Gewiß anne die Czernins einen anderen Geist als die Hertlings, aber im Inhalt sei kein Unterschied. Sie sei im Ton außerordentlich maßvoll und freundschaftlich, ganz aber auf die Verhandlungsbedingungen nicht ein: sie stelle Welopotamien, Kasjina und Arabien auf dieselbe Stufe wie Belgien. Sie gäbe die vor dem Kriege Italien gemachten Anerbietungen zurück, und in Bezug auf die slawische Bevölkerung Österreichs erkläre sie ebenfalls, daß diese Frage den Verband nichts angehe. Und was die deutsche Antwort betreffe, so werde schließlich jemand behaupten können, daß Graf Hertling die einzelnen seiner Forderungen ernst meinte. Er habe z. B. verlangt, daß England seine Kolonialstationen aufgeben. Das sei das letzte, was Deutschland je hätte fordern dürfen, da es selber im Frieden mit seinen Kriegs- und Handelschiffen diese Kolonialstationen besucht und benutzt habe. Die deutschen Schiffe seien dort auch immer mit der größten Gastfreundschaft aufgenommen und behandelt worden. Die Tatsache, daß man eine solche Forderung zum ersten Male im vierten Kriegsjahre vorbringe, sei der beste Beweis, daß Deutschland — oder doch die, die dort gegenwärtig die Herrschaft führen — nicht genügt sei, über rechtshaffene Friedensvorschlüsse mit den Verbundmächten zu unterhandeln. In keiner der beiden Reden seien Grundrassen für einen Vergleich, sei ein greifbares Verlangen nach Frieden zu entdecken. Deutschlands Haltung gegen Russland beweise, daß alle Erklärungen von einem Frieden „ohne Annexionen und Entschädigungen“ keinen Sinn hätten. In Bezug auf Belgien werde keine befriedigende Antwort gegeben; nichts werde an jenen von Polen und den berechtigten Ansprüchen Frankreichs auf Wiederherstellung der verlorenen Provinzen, nichts von der Bevölkerung italienischer Rasse, die jetzt unter dem österr.

reichlichen Noche leulze. Ebenfomenig hätten Hertling und Czernin zu erkennen gegeben, daß sie bereit wären, die Rechte der Verbundmächte hinsichtlich Welopotamiens und Arabiens anzuerkennen. Ihre Antworten enthielten eine Weigerung und den Ausdruck des Entschlusses, das, was sie die Integrität der Türkei nannten, zu schützen. Und dann schloß Lloyd George mit der Bemerkung, daß die englische Regierung an ihren gerechten und maßvollen Kriegszielen festhalte, und daß, solange die Mittelmächte nicht geneigt seien, die erwünschten Bedingungen in Erwägung zu ziehen, es Englands Pflicht sei, fortzufahren und alle Maßnahmen zu treffen, um das internationale Recht in der Welt zu festigen.

Orlandos Kriegszielrede.

Anlässlich der Wiedereröffnung der italienischen Kammer hielt Ministerpräsident Orlando die angekündigte längere Kriegszielrede. Aus schwerwiegenden Gründen ist auszugeweiht folgendes zu entnehmen: Italien müsse aus nationalem Selbstbehaltungstrieb mit unerhöhrter Entschlossenheit im Kampf ausharren. Bei Feststellung der Verhandlungsziele habe die besondere Lage Italiens vollständige Berücksichtigung gefunden, und alle Zweifel seien nun zerstreut. Der Verlauf der breiter Verhandlungen habe bewiesen, daß die Mittelmächte hartnäckig an ihrem Imperialismus festhielten und daß, wer sich mit ihnen auf den Verhandlungsweg begeben, unterliegen müsse. Hertling und Czernin hätten in ihren letzten Reden alles verlangt und nichts bewilligt. Eine weitere Auseinandersetzung mit ihnen sei darum unnütz und schädlich. Es gelte vielmehr, den Krieg mit allen Kräften fortzuführen, um zu einem wahren Frieden zu gelangen. Italien müsse unbedingt seine nationale Einheit verwirklichen und die Sicherheit seiner leicht ungenügenden Land- und Seegrenzen gewinnen. Gegenüber den Bestrebungen der österreichischen Südslawen, denen Italien die größten Sympathien entgegenbringe, verhalte sich Italien durchaus nicht imperialistisch. Im Gegenteil, es kämpfe mit für ihre Verwirklichung. Am zweiten Teil seiner Rede kam Orlando auf das Ergebnis des Kriegszustandes von Versailles und der übrigen Verhandlungsbedingungen der letzten Wochen zu sprechen.

Kleine Mitteilungen.

Marlsruhe, 13. Februar. Antlich wird gemeldet: Gestern bewarfen in den Mittagsstunden feindliche Flieger die Stadt Offenburg mit mehreren Bomben. Verwunden wurden nicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entfallen, dagegen einiger sonstiger Sachschaden.

Die Jarin-Wälder in Dänemark. Der Schweizer „Frei-Telegraph“ meldet, daß die Jarin-Wälder Marie Reschmann, eine geborene Prinzessin von Dänemark, in den nächsten Tagen in Neapelsbagen eintrifft, wo sie sich einseitig niederlassen wird.

London. Neuer meldet antlich: Der britische „Berliner“ „Pacer“ ist in der Nacht vom 8. Februar infolge eines Zusammenstoßes im Kanal gesunken. Ein Mann wird vermisst.

Der Londoner Vertrag. Das „Echo de Paris“ meldet, auf dem Pariser Exzentrate sei auch der Londoner Vertrag von 1914, der den Verbündeten die Verpflichtung auferlegte, ohne Zustimmung der übrigen keinen Sonderfrieden abzuschließen, in eine neue Fassung gebracht worden.

Eine Mahnung aus russischer Gefangenenschaft.

Man schreibt der Welt, Stg.: Im Zusammenhang mit dem Streik, der ja nun wohl, dank der Einsicht der meisten Arbeiter, vorüber ist, hat einige Zellen von Interesse, die mein seit September 1915 in russischer Gefangenenschaft lebender Pfälzischer Soldat in einem längeren Briefe aus Werelowa in Ostibirien schrieb:

Wenn ich beim Anblick der fahlen Berge hier an unser schönes deutsches Vaterland denke, so muß ich unwillkürlich lächeln, und wehmütige Erinnerungen werden in mir wach. Ich habe früher gar nicht gewußt, wie schön es bei uns ist und wie alles wohl eingerichtet ist. Die Schweizer, daheim, die an allem etwas auszuweisen haben, sollte man mal auf ein paar Jahre nach Russland schicken, wahrscheinlich können ihnen dann andere Gedanken!

Der Brief ist, so sagt der Vater des Gefangenen hinzu, am 3. November 1917 geschrieben, also zu einer Zeit, wo die Herrschaft von Lenin und Trojts auf vollster Höhe stand, die Herrschaft, die alle glücklich machen wollte! Die armen Gefangenen, die nun schon Jahr und Tag auf Erlösung warten, werden auch schmerzhaft Stimmis davon genommen haben, daß man bei uns das Schicksal von anderen Wäldern nachdenken will, und daß ihre eigenen Brüder und Volksgenossen, anstatt ihnen zu helfen und sie bald wieder in die liebe Heimat zurückzuführen, durch Verleumdung ihre Gefangenenschaft noch verlängern! Möge die bessere Einsicht wieder bei uns einkehren, der alte Geist von August 1914 wieder kommen, dann haben wir sicher bald den deutschen Frieden zu erwarten, unsere Lieben bald wieder daheim, und nachdem dann auch gemäß das ausgebaut und vervollkommen werden, was dem ganzen Volke und Vaterland zum Besten dient.

Tages-Rundschau.

Wb Berlin, 13. Februar. Reichstagsler Graf Hertling reiste gestern abend 8 Uhr 45 Minuten vom Anhalter Bahnhof nach Hamburg v. d. H. ab.

Wb Berlin, 13. Februar. Im Verlaufsabschluß des Abgeordnetenhauses nahm der Vorliegende heute das Wort zu folgender Erklärung: Meine Herren! Mit der erstmaligen Durchberatung der Herrenhausvorlage ist ein erheblicher Teil der uns anstehenden Aufgaben bereits erfüllt. Die Vorlage hat dabei eine wesentliche Erweiterung erfahren und ist angepaßt worden den sehr zahlreichen Wünschen, die aus dem Lande an uns herangetreten sind. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit einer längeren Dauer der Kommissionsverhandlungen. Wenn trotz der sehr gründlichen Beratung — es sind aus der Mitte der Kommission nicht weniger als 82 Anträge dazu gestellt worden — der Abschluß der ersten Lesung der Herrenhausvorlage bereits erfolgt ist, so beruht dieser Erfolg auf der ungenügenden Tätigkeit der Kommission und der Herren Regierungsvorleiter. Meine Herren! Ich will keine Vorwurshorbeeren für uns einheimsen, ich halte es aber für angezeigt, diese umfänglich

[illegible]

Der Tauchboottkrieg.

Wba Berlin, 13. Februar. Durch Verletzung von 33000 Drallorgerlertonnen

erlitt der Transporter der untern Feinde im Mittelmeer eine empfindliche Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil an dem künftigen Gegenstand zum Transport hat Kapitän-Cernant Sieh. Fünf Dampfer wurden aus der Reihe herausgehoben, zwei davon unmittelbar vor dem Hafen von Alexandria. Unter den übrigen verbleibenden Dampfern befand sich das erst 1916 gebaute Motorschiff „Gloria“ (7200 Drallorgerlertonnen). Ein Dampfer hatte Baumwolle nach Marokko geladen, wie sich aus der Aufschrift an der Unterseite des treibenden Baumwollballeis ergab. An Segelschiffen wurden vernichtet: Die englischen Segler „Apostolos“ und „Targis“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wba Berlin, 13. Februar. Wie der Mangel an Schiffsraum die Unterstützung Frankreichs durch überseeische Länder untergründet, erhält aus der Verhandlung der französischen Kammer am 25. Januar. Der Unterstaatssekretär Rimer erklärte, es sei ihm gelungen, den Frachtpreis von Frankreich nach Alger herabzusetzen. Die neutrale Schifffahrt habe daraufhin die Fahrten eingestellt, weil der Frachtpreis zu niedrig sei. Die Schiffe aus dem fernen Osten mühten sich zurückzubringen. Den Verkehr mit Ost-China vermittelt nur noch monatlich ein Dampfer, der aber nur bis Port Said fährt, dort die von japanischen oder neutralen Schiffen abgebrachten Waren übernimmt und wieder umkehrt. Der Abg. Roussier gab bekannt, daß am Jahresende fast eine Million Tonnen, davon die Hälfte Rohstoffe und Kriegsgüter in den fernsten Kolonien unbenutzt liegen bleiben müßte. Der Abg. Bouillon erklärte, die französischen Schiffe auf das befristete an, weil sie aus Furcht vor Verlusten ihre Schiffe auflegten, um nach dem Kriegsende bessere Geschäfte zu machen. Durch die inzwischen erfolgte Erneuerung des Abg. Roussier zum Kommissar für Seetransporte gewinnen seine Ausführungen besondere Beachtung.

Der heutige Tagesbericht.

Wb Amlich. Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Engländer und Franzosen setzen an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwiegend Teile unserer Stellung südwestlich von Tournai haben sich die Franzosen festgesetzt. Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maasböden Gefangene ein.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Einforderungen aus dem Feindeslande.

Am Feinde, den 11. 2. 1918.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Vor einigen Tagen las ich in der Tagespost einen nochmaligen Aufruf, unterzeichnet vom Ausschuss für Kriegsfürsorge, betr. Spende für die Soldatenheime an der Front. Daß es einer nochmaligen besonderen Aufforderung bedurfte, erfüllt mich mit mir noch andere Bleibende Kameraden mit eifrigem Glauben. Wir hier an der Front hätten jedenfalls erwartet, daß jeder einzelne sich daran beteiligen würde, auch wenn das Erscheinen noch so klein ist. Der Segen unserer Soldatenheime ist unerschöpflich. Wenn die Kameraden aus der Stellung zurückkommen in Ruhe, ist, so wie ich beobachtet konnte, der erste Gang in der freien Zeit ins Soldatenheim. Hier fühlt er sich behaglich, er wird gleichsam durch diese Einrichtung mit der Heimat verbunden. Hier schöpft er geistige Nahrung aus der Bibliothek, hier schreibt er seine Briefe, was in den meisten Fällen im Quartier ausgeschlossen ist; oder glauben die Heimkehrer, dem wäre nicht so? Durch meine eigene Erfahrung — auf verschiedenen Frontteilen sind bei uns derartige Räume freudig begrüßt worden — kann ich das wohl behaupten.

Von Küssen und sonstigem Ungeziefer geplagt, muß der Feldgrau, wenn für sein leibliches Wohl Sorge getragen ist, sich nach derartigen Aufenthaltsräumen sehnen.

Glaubt sicher, ihr erfüllt damit eine menschliche Pflicht, wenn ihr dazu beiträgt, den Kameraden unmittelbar in der Front das Los erleichtern zu helfen.

Wir erwarten bestimmt, daß durch unseren besonderen Hinweis ein Ermachen gibt, denn ausschließen wollen wir, wenn der Krieg sein Ende gefunden!

Hertzlichen treudeutschen Gruß!

Gemeinder, Offizier-Stellvert.

Zuher mir grüßen ebenfalls die Kameraden Bischofswinkel Martin Ruder und Unteroffizier Willi Born.

Königliches Theater.

Donnerstag, 14. Februar, 8 1/2 Uhr, Ab. B. Zweites und letztes Gastspiel der Kgl. Sängerin Frau Birgit Enzell. Rigoros Hochzeit. Sufanna: Frau Birgit Enzell als Gast. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, 15. Februar, 8 1/2 Uhr, Ab. C. Meine Frau, die Hofhauspielerin. Ende etwa 8 1/2 Uhr.

Reichstheater.

Donnerstag, 14. Februar, 7 Uhr, Der Lehnshäupter.

Freitag, 15. Februar, 7 Uhr, Volksoberleitung: Bauerblühmen.

Voraussetzliche Mitteilung für die Zeit vom Abend des 14. Februar bis zum nächsten Abend: Abnehmende Bewältigung, troden, verdrehte Rohstoffe.

Anzeigen-Zell.

Bekanntmachung

betreffend die Erzeugung von Gefügegruppen und Haherluden.

Durch verschiedene Fülle angeregt, bei welchen auch bereits Bestrafung erfolgt ist, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß, bei Veranlassung von Gefüge zu Gruppen und Haherluden, die Befugnis des Betreffenden ebenfalls nach § 53 der Reichsgesetzgebung vom 21. Juni 1917 verpflichtet sind, die entstehenden Abfälle an Klein- und Spelzen usw. aus den betreffenden Gruppen zu verlangen und mitzunehmen, wie der Wählerbefugnis verpflichtet ist, dieselben dem Auftraggeber anzubieten, bzw. zu verlangen, daß die Abfälle mitgenommen werden. Die Überlieferung der Abfälle an den Wähler ist keineswegs statthaft, auch nicht in Verrechnung eines geringeren Preises für die Erzeugung der Rohstoffe. Bei Zuwiderhandlung machen sich beide Teile strafbar. Ich erlaube die Magistrate und die Gemeindevorstände dieses wiederholt in der Gemeinde bekannt zu geben.

Wiesbaden, den 8. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

D. Nr. 11. Kornit. 014

von Heimbürg.

Bekanntmachung. Unter dem Herbedestand der Firma B. Gail Bwe., hier, ist die Kasse ausgebrochen. Die Stall- und Gehöftperre wird hiermit angeordnet. Bleibich, 14. Februar 1918. Die Polizeiverwaltung.

Die Lebensmittelausgabe für Kranke erfolgt nur morgen Freitag in der städtischen Verkaufsstelle, Kaiserstraße 10, und zwar vormittags von 9 Uhr ab für die Buchstaben B—J, und nachmittags für die Buchstaben K—Z. Der Krankenmarkenumschlag ist beim Einkauf vorzulegen. Die angegebenen Zeiten und Buchstaben sind genau einzuhalten; eine Verabfolgung der Waren zu anderer Zeit und über den Hausfall findet unter keinen Umständen statt. Wer die richtige Zeit nicht einhält, muß warten bis zur nächsten Woche. Kleingeld mitbringen. Bleibich, 14. Februar 1918. Der Magistrat. J. B. T r o p p.

Fleischverkauf. Die Ausgabe von Jungen, Schenschwänzen, Erbern, Gelingen usw. findet morgen Freitag vormittags von 9—12 Uhr bei Herrn Regiermeister Kies, Rainyerstr. 4, statt und zwar für den Bezirk I von Nr. 71 bis Nr. 159 einschl. der Haushaltungs-Ausweisarten. Besondere Bezugskarten sind nicht mehr nötig. Bleibich, 14. Februar 1918. Der Magistrat. J. B. T r o p p.

Beiz. Fleischverkauf. Früher kochfertiger Stadtschlachting eingetroffen im Laden, Rathausstraße 88. Bleibich, 14. Februar 1918. Der Magistrat. J. A. Sittig.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 15. Februar 1918. Sabbatanklang 5 1/2 Uhr. Sabbatmorgen 8.30 Uhr. Sabbatnachmittag 3.30 Uhr. Sabbatabend 6.30 Uhr.

Kohlen u. Holz sparen Sie

wenn Sie im Winter warm beheizt sind. Dies ermöglicht Sie durch Einkauf Ihrer Wintergarderoben im

Ersten Mainzer

Monats-Garderoben-Haus

Schusterstr. 34 I Mainz Schusterstr. 34 I

Hier finden Sie zu noch billigen Preisen:

Ulster u. Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anzüge

für jedes Alter und jede Größe,

modern, elegante Arbeit, guter Sitz.

Hosen

sowohl für Arbeit wie feinste Sonntags- und

in allen Längen und Weiten.

Kniehosen — Leibhosen.

Für Brautleute, Künstler, Kellner etc.

Gehrock-, Frack- u.

Smoking-Anzüge

bis zu den elegantesten

auf Seide (Werden auch verliehen.)

Es ist ihr Vorteil, sich frühzeitig zu versehen.

Prinzip: Kleinspensen, kl. Nutzen, gute Ware.

Kein Laden! Keine Filiale am Platz!

Erste u. einzige Spez.-Kleider-Gesch. a. Pl.

Achten Sie genau auf Straße u. Haus-Nr.

Nur 3 Tage! In Bleibich Nur 3 Tage!

im großen Saale der neuen Turnhalle

Donnerstag, den 14., Samstag, den 16. und

Sonntag, den 17. Februar

Theater für Illusion, Musik und Kunsterei:

Fraula BELLACHINI!

Clarend Theater! 2 Vorstellungen! Eigene Veranstaltung!

Countess nachmittags 1 Uhr:

Gedücker u. Familienvorstellung

Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung.

Aus Schluß jeder Vorstellung:

Große Geistererscheinung.

Preise der Plätze: Sperrlich 2.50 Mk.,

1. Platz 1.80 Mk., 2. Platz 1.30 Mk., 3. Platz

80 Pf., einzeln Steuer. Kinder und Militär

zahlen in den Nachmittagsvorstellungen halbe

Preise. Vorverkauf von 11—1 Uhr an

der Kasse.



Brennholz, Bretter,

Kantholz, Stangen

liefert

B. Gail Bwe., Sägewerk,

Bleibich a. Rh.

Abdrücke der Verordnung der

Reichsbefleidungsstelle

über

die Verwendung von Wäsche

in Gastwirtschaften

hält vorrätig

die Geschäftsstelle der Bleibicher Tagespost.

Grundstücks-Versteigerung.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts zu Wiesbaden vom 29. 1. 1918 werden die unten verzeichneten, dem Regier. Heinrich Dörmmer und Marie geb. Nicolai zu Wiesbaden gehörigen, im Grundbuch von Bleibich, Band 20, Blatt 367, eingetragenen Grundstücke

Mittwoch, den 27. Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, im Rathaus dahier, Zimmer 30, öffentlich freiwillig versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Büro des Unterzeichneten, Zimmer 23/24, im Rathaus dahier, zur Einsicht offen. Bemerkt wird, daß die Grundstücke lfd. Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 eine Befugnis mit Wohnhaus, Stallgebäude, Wagenremise und Geräteschuppen, sowie ausgedehntem Obstgarten bilden. Die Grundstücke sind alle in gutem, baulichen Zustand und zum Teil einget.

Versteigerungsbedingungen.

1. Kartenblatt 15, Parzelle 2, Acker, Krummstück, groß 7 ar 40 qm.
2. Kartenblatt 15, Parzelle 1, Acker, Krummstück, groß 8 ar 46 qm.
3. Kartenblatt 15, Parzelle 5, a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 8 ar 95 qm. b) Wagenremise.
4. Kartenblatt 15, Parzelle 4, c) Geräteschuppen, Dhr. Krummstück, groß 8 ar 81 qm.
5. Kartenblatt 15, Parzelle 3, Acker, Krummstück, groß 7 ar 62 qm.
6. Kartenblatt 15, Parzelle 200, Acker Talfeld, Baumstück, groß 13 ar 50 qm.
7. Kartenblatt 15, Parzelle 199, Acker Talfeld, Baumstück, groß 13 ar 35 qm.
8. Kartenblatt 9, Parzelle 132, Acker Wilhelmshöhe 1. Gew., groß 8 ar 51 qm.
9. Kartenblatt 9, Parzelle 131, Acker Wilhelmshöhe 1. Gew., groß 6 ar 98 qm.
10. Kartenblatt 9, Parzelle 12, Acker Wilhelmshöhe 4. Gew., groß 14 ar 64 qm.
11. Kartenblatt 9, Parzelle 11, Acker Wilhelmshöhe 4. Gew., groß 17 ar 57 qm.
12. Kartenblatt 9, Parzelle 88, Acker Wilhelmshöhe 3. Gew., groß 12 ar 30 qm.
13. Kartenblatt 11, Parzelle 72, Acker Eichen 1. Gew., groß 16 ar 27 qm.
14. Kartenblatt 18, Parzelle 76, Acker Talfeld, groß 7 ar 93 qm.
15. Kartenblatt 14, Parzelle 6, Acker Sauerfeld 7. Gew., groß 7 ar 15 qm.

Bleibich, 13. Februar 1918.

Das Obergericht.

C. Schmid.

Vorsteher-Stellvertreter.

Achtung Eltern!

Im Einvernehmen mit der Vehr- und Arbeitsvermittlungstelle für Jugendliche in Bleibich halten wir wöchentlich Dienstags und Freitags nachmittags von 2—4 Uhr in der Geschäftsstelle Heppenhelmstraße 10

Sprechstunden

ob. Eltern und Vormünder, die sich dieser Einrichtung zur Erlangung einer Berufsstelle bezw. zur Berufsberatung bedienen wollen, werden gebeten, bei der genannten Stelle mit ihrer Angelegenheit vorzusprechen.

Arbeitsamt Wiesbaden

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

2-Zimmerwohnung mit Gas zu verm. Burgstraße 2, Hth. Rbh. Wiesbad. Str. 84, 2 Etss.

2-Zimmer-Wohnung mit Gas zu vermieten. 100 Rbh. Wiesbadener Str. 87.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. Wiesb. Hauptstr. Nr. 20, 1.

Amonera. Wiesbadener Str. 68, Seitenb.

2-Zimmer-Wohnung zu verm. S. Wernemann, Bleibich.

2 Zimm. u. Küche von kleiner Familie gesucht. Angebote mit Preis u. 1739 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Acker (auch Klecker) zu pachten gesucht. Angebote u. 1668 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines Haus in Bleibich o. nördlicher Nähe zu kaufen gesucht. Angebote unter 1671 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennholz Jean Weiß, Holzhandlung, Wernemannstr. 9.

Piano, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1723 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gl. Flaschenschrank zu 60 Bl. zusammenziehbarer Mahagoni-Eisch zu verkaufen. Heidenstr. 7, 1 Tr., am Auslieferungsweg.

Pr. Belg. Riese und deutscher Riesen-Schiffen zum Decken frei. Meyer, Rathausstr. 43.

Medizinischen kauft Hofapotheke.

Erfahrene Maschinenschlosser und Schmiede gesucht.

Thautweit Bleibich, Bleibich (Hth.)

1 Arbeiter von 15—16 Jahren für unsere Schlosserei.

Frau Genfell u. Co., Wiesb. Alter 17.

Einige Stunden für Freitag u. Samstag zum Putzen gesucht. 154) Frau Kistner, Schulstr. 11.

Suche ins Haus eine tüchtige Stiefrau,

die auch im Weizenanbau bewandert ist. Frau Johanna Hülsmann, Rathausstr. 66.

Anständiges Mädchen tagsüber gegen guten Lohn für sofort oder später gesucht. 157) Rbh. in der Geschäftsstelle.

Braves, tüchtiges Mädchen, welches Eltern aus der Schule entlassen wird zu einem Kinde von 1/2 Jahr gesucht. 154) Karol. Fröbel, Kistner Str. 11.

Gebrauchte Blumentöpfe zu kaufen gesucht. H. Seilberger, Gärtnerei Parfeld, Teich 114.

Roffer, noch gut erhalten, mit Einlage, rote Colonne-Feide-Aleis preiswert zu verkaufen. Frankfurt Str. 22, 3 1.

Für Mädchen! Verschiedenes zur Konfirmation zu verkaufen. Rbh. Geschäftsstelle.